

Zeitschrift: Jahresbericht des Bündnerischen Lehrervereins
Herausgeber: Bündnerischer Lehrerverein
Band: 13 (1895)

Rubrik: Konferenzthätigkeit während des Winters 1894/95

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Konferenzthätigkeit während des Winters 1894 95.

1. Übersicht über die abgehaltenen Konferenzen.

Albula: 1. Der Geographieunterricht in der Volksschule von Lehrer Battaglia in Stürvis. 2. Umfragen.

Bergell: 1. Umfragen. 2. Scuola e moralità. 3. Lo scopol dell' educazione. 4. Piano d'istruzione per le scuole primarie. 5. Progetto di revisione del piano d'istruzione per la scuola cantonale.

Bernina: fehlt.*)

Chur: 1. Die Schulsparkassen. Von Lehrer Simeon in Chur. 2. Probelektion über das Märchen „Wolf und Fuchs“. Von Masterlehrer Keller in Chur. 3. Die Zirkulare der Konferenzen Ilanz und Heinzenberg-Domleschg. 4. Der Handfertigkeitsunterricht.

Churwalden: 1. Darwinsche Entwicklungstheorie. Von Pfarrer Truog in Churwalden. 2. Erkenntnistheorie von Kant. Von Lehrer Müller in Churwalden. 3. Die praktische und die ideale Aufgabe der Volksschule. Von Lehrer Felix in Parpan. 4. Entlastung der Volksschulen mit besonderer Berücksichtigung der Unterschulen. Von Lehrer Meng in Malix.

Davos-Klosters: 1. Der Handfertigkeitsunterricht. 2. Über perspektivesches Freihandzeichnen. 3. Die Schulzeugnisse. 4. Naturlehre in der Volksschule.

Disentis: 1. Diskussion über den neuen Lehrplan, resp. über den Anfang des deutschen Unterrichts in romanischen Schulen. 2. Wie könnte man den Schulräten mehr Leben geben? Von Professor Condrau in Disentis. 3. Wie kann man dem zu häufigen Lehrerwechsel zuvor kommen? Von Lehrer Venzin in Medels.

Heinzenberg-Domleschg: 1. Der gegenwärtige Stand unserer Volksschulen und deren Mängel. Von Lehrer Lanicca. 2. Wie kann den Mängeln der bündnerischen Volksschule abgeholfen werden? Von Reallehrer Giger in Thusis. 3. Gedankensplitter über den Lehrplan für bündnerische Primarschulen. Von Lehrer Heinz.

Herrschaft-V Dörfer: 1. Wie kann in der Schule der Fortbildungstrieb geweckt, genährt und gefördert werden? Von Reallehrer Heinrich in Igis. 2. Probelektion über das Lesestück „die beiden

*) Von dieser Konferenz ging uns bloss ein Bericht über die Behandlung der Motion Heinzenberg-Domleschg zu.

„Ziegen“ mit dem III. Schuljahr. Von Lehrer Lötcher in Mayenfeld.
 3. Lesen und Schreiben im I. Schuljahr. Von Lehrer Hermann in Fläsch.
 4. Probelektion über den Schwabenkrieg mit dem V. Schuljahr. Von Lehrer Bernhard in Igis.

Ilanz: 1. Der deutsche Aufsatz in der Volksschule. Von Lehrer Schöllkopf in Ilanz. 2. Gegen das Verbot jeder körperlichen Züchtigung in der Volksschule. Von Lehrer Tenti in Ilanz. 3. Ein Blick auf die Umgebung der Bündner Schulen. Von Reallehrer Zinsli in Flims.

Im Boden: 1. Aufmerksamkeit und Interesse. Von Lehrer Dalbert in Trins. 2. Aufsatzübungen in der Volksschule. Von Reallehrer Mathis in Trins. 3. Probelektion über das Schloss Rhäzüns. Von Lehrer Zarn in Bonaduz. 4. Zirkulare der Bezirkskonferenzen Gruob und Heinzenberg-Domleschg.

Inn: 1. Die Kunstfächer in der Volksschule. Von Lehrer Lerchi in Ardez. 2. Revision der Statuten der Konferenz Inn.

Lungnez: a. Deutsche Konferenzen: 1. Geschäftsaufsätze. Von Lehrer Capaul in St. Martin. 2. Welche Fragen im Schulwesen fordern gegenwärtig ein gemeinsames Vorgehen von Geistlichkeit und Lehrerschaft. Von Pfarrer Stoffel in Tersnaus. 3. Verhältnis zwischen Haus, Schule und Kirche. Von Lehrer Schwarz in Vals.

b. Romanische Konferenzen: 1. Besprechung des neuen Lehrplans und Aufstellung eines gemeinschaftlichen Stundenplans. 2. Probelektion über das Reh und die Föhre. Von Lehrer Caminada in Lumbrein.

c. Lokalkonferenz auf der Sonnenseite des Glenners: Probelektionen in mehreren Versammlungen.

Mesolcina: 1. Lezione pratica di disegno. Da maestro Antonio Tognola.

2. Circolare del Dipartimento d'educazione sur l'esame, che devono subire i nostri allievi per entrare nella scuola cantonale di Coira.

3. La concentrazione dei rami d'istruzione. Da maestro Lanfranchi a St. Vittore.

Mittelprättigau: 1. Der Rechenunterricht in der Volksschule. Von Lehrer Bardill in Jenaz. 2. Etwas über den Religionsunterricht in der Volksschule. Von Pfarrer Roffler in Küblis.

Oberengadin: 1. Japan. Von Pfarrer Hoffmann in St. Moritz. 2. Schulsparkassen. Von Lehrer Campell in Zuoz. 3. Die Schulinspektoren. Von Lehrer Nicolay in Scansf.

Oberhalbstein: fehlt.

Obfontana-Merla: 1. Probelektion über die Helvetier zur Zeit der Römerherrschaft. Von Lehrer Balastèr in St. Moritz. 2. Probe-

lektion im Rechnen mit dem I. Schuljahr. Von Lehrer Cantieni in Samaden.

Obtasna: 1. Der Schreibunterricht. Von Lehrer Thom in Süs. 2. Regierung und Zucht. Von Lehrer Mosca in Lavin. 3. Probelektion über die gemeinen Brüche. Von Lehrer Peita in Guarda. 4. Über Lehrerwechsel. Von Pfarrer Bonorand in Ardez.

Prättigau: 1. Die Selbstthätigkeit in der Volksschule. Von Seminarlehrer Imhof in Schiers. 2. Die Sachgebiete im Rechnen. Von Lehrer Hatz in Fanas.

Rheinwald: 1. Die Sozialdemokratie. Von Pfarrer Felix in Nufenen. 2. Naturkundliche Beobachtungen. Von Lehrer Felix in Medels. 3. Probelektion über den Marder. Von Lehrer A. Schwarz in Splügen. 4. Jugendspiele. Von Lehrer Trepp in Nufenen. 5. Probelektion über die Behandlung eines Aufsatzes. Von Lehrer Meuli in Nufenen. 6. Umfragen.

Safien: 1. Wie Gertrud ihre Kinder lehrt. Von Pfarrer Egli in Platz. 2. Diskussion über den Lehrstoff für die Abendschulen. 3. Der Handfertigkeitsunterricht. Von Lehrer A. Zinsli in Camana. 4. Der Elementarunterricht einst und jetzt. Von Lehrer S. Zinsli in Tenna.

Schams: 1. Einige Gedanken über Gemütsbildung. Von Lehrer Joos in Andeer. 2. Lehrprobe im Gesinnungsunterricht (Robinson, Tellsage). Von Lehrer Buchli in Donath. 4. Charakteristik der heutigen Bestrebungen auf dem Gebiete der Schule. Von Pfarrer Lutta in Andeer. 4. Das Gedächtnis. Von Reallehrer Frigg in Zillis. 5. Das Interesse im Dienste der Gemütsbildung. Von Lehrer Gredig in Pigneu. 6. Umfragen.

Schanfigg: 1. J. J. Rousseau und seine Schriften, Von Pfarrer Marty jr. in St. Peter. 2. Der neue bündnerische Lehrplan. Von Lehrer Fleisch in Calfreisen. 3. Subvention der Volksschule durch den Bund. Von Pfarrer Sonderegger in Langwies. 4. Die Anschauung. Von Lehrer Gees in Maladers. 5. Körperliche Strafen. Von Lehrer Fleisch in Calfreisen.

Unterfontana-Merla: 1. Probelektion über den deutschen Unterricht in romanischen Schulen nach der Methode von Louvier. Von Lehrer Coray in Ponte. 2. Welche Teile der Heimatkunde müssen notwendig dem geographischen Unterricht vorausgehen, damit dieser mit gutem Erfolg erteilt werden könne? Von Lehrer Brunies in Brail. 3. Handfertigkeitsunterricht für Knaben in der Volksschule. Von Lehrer Serena in Ponte.

Untertasna-Remüs: 1. Das Schönschreiben. Von Lehrer Peer in Remüs. 2. Die Spaziergänge. Von Lehrer Candrian in Schuls. 3. Die Lügenhaftigkeit der Kinder. Von Lehrer Tönet in Schuls. 4. Die Beschäftigung in den Kleinkinderschulen. Von Lehrerin Eya in Sent. 5. Der häufige Lehrerwechsel. Von Reallehrer G. Barblan in Sent.

Valendas-Versam: 1. Über Konferenzen. Von Lehrer Lötscher in Arezen. 2. Probelektion in Geographie. Von Lehrer Caspescha in Dutgien. 3. Der Lehrer als Selbstbildner. Von Lehrer Margreth in Sculms. 4. Umfragen.

Vorderprättigau: fehlt.

Vorderrhein und Glenner: fehlt.

2. Resultate der Umfragen.

I.

Die Berichterstattung über *Stand und Benutzung der Lehrerbibliotheken* ist noch sehr unvollständig. Immer fehlen noch die Berichte von den Konferenzen *Albula, Churwalden, katholisch Oberland, Herrschaft- V Dörfer, Ilanz, Misox, Münsterthal, Unterengadin, Puschlav*, also gerade noch über die Hälfte der Bibliotheken, die kantonale Beiträge beziehen. Wir registrieren deshalb die bezügliche Umfrage als resultatlos verlaufen, indem wir gleichzeitig unser Bedauern über diese gewissenlose Lässigkeit und Gleichgültigkeit mancher Konferenzvorstände ausdrücken.

II.

Der Handfertigkeitsunterricht wurde im Laufe des letzten Winters in den Konferenzen *Albula, Bergell, Chur, Davos-Klosters, Rheinwald, Safien, Schams, Unterfontana-Merla*, im Winter 1893/94 von den Konferenzen *Oberengadin* und *Untertasna-Remüs* behandelt. Die Konferenz *Obfontana-Merla* hatte den guten Willen, sich mit dieser Umfrage zu beschäftigen. Die dafür angesetzte Versammlung wurde aber durch verschiedene äussere Umstände vereitelt; doch soll die erste Konferenz des laufenden Kurses das unfreiwillig Versäumte nachholen.

Der Wert dieses Unterrichtsfaches wird von allen Konferenzen eingesehen und anerkannt: Der Handfertigkeitsunterricht erhöht die körperliche Kraft, Gewandtheit und Anständigkeit. Er muss darum auch als Vorbereitung auf die Erlernung von Handwerken begrüsst werden. Zudem erleichtert er die Wahl des Berufes und den Unterricht in andern Fächern, z. B. in Geometrie und Naturkunde, wesentlich.

Ferner bringt er eine heilsame Abwechslung in die Beschäftigung der Schüler und führt dazu, dass diese die geistigen Anstrengungen leichter ertragen. Das Auge wird an richtiges und scharfes Sehen gewöhnt. Auch erwerben sich die Schüler in diesem Unterricht wertvolle Kenntnisse und werden im logischen Denken gefördert. Durch Gewöhnung an Reinlichkeit, Ordnung, Ausdauer und Genauigkeit im Arbeiten, durch die Entwicklung des Geschmacks, sowie durch die Stärkung des Willens überhaupt, wirkt der neue Unterrichtszweig auch erziehend. Die Konferenzen kennen und betonen aber auch die Schwierigkeiten, die der Einführung dieses Faches im Wege stehen: Die grosse Mehrzahl der Lehrer steht nicht auf der Höhe ihrer Aufgabe. Die meisten haben selbst keinen Unterricht in der Handarbeit genossen. Andere haben Kurse von einigen Wochen besucht. Aber in so kurzer Zeit lässt sich die genügende Geschicklichkeit nicht erwerben, und *chi non sa laborare, non può insegnare*. Ausserdem haben wir viele kleine und arme Gemeinden, die die nötigen Mittel nicht aufbringen könnten. Haben doch eine Menge Gemeinden einem ältern Unterrichtsfach, dem Turnen, auch noch nicht den geringsten Kredit gewährt. Endlich fehle es namentlich auch an Zeit zur Einführung eines neuen Unterrichtsfaches.

Im Hinblick auf diese Schwierigkeiten tritt die Konferenz Schams mit grosser Mehrheit gegen die Einführung des neuen Unterrichtsfaches auf. Die Konferenz Bergell beschränkt sich darauf, die Vorteile der Handarbeiten im Unterricht hervorzuheben, und auf die Hindernisse, die ihrer Einführung entgegenstehen, aufmerksam zu machen, ohne einen bestimmten Beschluss zu fassen. Albula, Chur, Rheinwald, Valendas-Versam wollen unsern Unterrichtszweig als fakultatives Fach einführen. Für das Obligatorium spricht sich einzig die Konferenz Safien aus. Die Konferenz Untertasna-Remüs beschloss:

1. Man suche das Publikum und besonders die Löbl. Schulbehörden für den Handfertigkeitsunterricht zu interessieren.
2. Die Konferenz reiche dem Hochlöbl. Erziehungsdepartement eine Petition ein, dahingehend, dass zur Förderung des Knabenhandfertigkeitsunterrichtes ein entsprechender Kredit ins kantonale Budget aufgenommen werde.
3. Die Konferenz drückt dem Hochlöbl. Erziehungsdepartement den Wunsch aus, die Frage zu prüfen, ob es nicht angezeigt wäre, dieses Fach auch in unserem Lehrerseminar einzuführen, vielleicht auf Kosten der Landwirtschaft.

Von den Konferenzen Davos-Klosters, Oberengadin, Unterfontana-Merla fehlen die Berichte über die Ergebnisse der Besprechung.

Übereinstimmung finden wir also nur in Bezug auf den hohen Wert des Handfertigkeitsunterrichtes. Das ist aber auch gerade die Hauptsache; denn wenn dieser wirklich so fest steht, wie es allgemein zugegeben wird, so müssen sich auch Mittel und Wege zu seiner Einführung finden lassen. Manche Konferenzen haben auch Ratschläge erteilt, wie die entgegenstehenden Hindernisse zu beseitigen wären:

Dem Mangel an Lehrkräften könnte durch Einführung des Handfertigkeitsunterrichtes im kantonalen Lehrerseminar abgeholfen werden. Zeit liesse sich gewinnen durch etwelche Reduktion der Unterrichtszeit für Turnen, Geometrie und Zeichnen, sowie durch Einschränkung der Hausaufgaben. Die Konferenz Chur will den Handfertigkeitsunterricht der IV. und V. Seminarklasse als fakultatives Fach mit zwei wöchentlichen Unterrichtsstunden und Abteilungen von höchstens 16 Schülern zuweisen. Da die Papparbeiten kein besonderes Lokal erfordern und auch sonst geringere Kosten verursachen, so empfiehlt es sich, um die Einführung des neuen Unterrichtsfaches doch zu ermöglichen, sich zunächst auf diesen Zweig zu beschränken. Dadurch, dass jährlich ein bestimmter Kredit für den Handfertigkeitsunterricht in das kantonale Budget aufgenommen würde, könnte auch ärmern Gemeinden die Beschaffung der nötigen Geräte und Materialien ermöglicht werden. — Es sind das Ratschläge, die volle Beachtung verdienen, und wir möchten das Tit. Erziehungsdepartement besonders auf zwei derselben, auf *den Handfertigkeitsunterricht im Seminar* und auf *die staatlichen Beiträge* aufmerksam machen.

3. Anregungen.

1. Im letzten Jahresbericht wiesen wir auf das Beispiel der Lehrer von *Villa und Umgebung* hin, die in einer Lokalkonferenz regelmässig **Probelektionen** abhielten und besprachen, und empfahlen es zur Nachahmung. Aus dem diesjährigen Konferenzbericht ergibt sich, dass diese Arbeit im vergangenen Kursus fortgesetzt wurde. Es scheint zudem, dass das Beispiel und unsere Mahnung auch auf andere gewirkt haben; denn wir glauben kaum, dass früher in den Konferenzen so häufig Probelektionen gehalten wurden. Neben der Lokalkonferenz auf der Sonnenseite des Glenners berichten nämlich noch folgende Konferenzen über Probelektionen: *Chur* (1 Probelektion), *Herrschaft-V Dörfer* (2 Probel.), *Im Boden* (1 Probel.), *Lungnez* (1 Probel.), *Mesolcina* (1 Probel.), *Obfontana-Merla* (2 Probel.), *Obtasna* (1 Probel.), *Rheinwald* (2 Probel.), *Schams* (1 Probel.), *Unterfontana-Merla* (1 Probel.), *Valendas-Versam* (1 Probel.).

Wir haben im letzten Jahresberichte (S. 94 und 95) auf den hohen Wert der Probelektionen hingewiesen. Viele Lehrer scheinen auch wirklich zur Einsicht gekommen zu sein, dass sie sich durch dieses Mittel in theoretischer und praktischer Hinsicht trefflich weiter bilden können. Es braucht auch gar keines besondern Weitblicks, um einzusehen, dass der Lehrer aus einer Probelektion über die Stubenfliege weit mehr Nutzen ziehen muss als aus einem vom ersten besten Primarlehrer gehaltenen Vortrag über die Erkenntnistheorie von Kant. Mögen also auch andere Konferenzen sich immer mehr diesem Bildungsmittel zuwenden und es an Stelle von Vorträgen über solche Gegenstände setzen, die der geistige Horizont der Lehrer nicht mehr recht zu umfassen vermag, und die zudem ihre Berufsthätigkeit wenig berühren.

2. Die Konferenz *Mittelprättigau* wünscht **neue Lehrmittel für den Rechenunterricht mit besonderer Berücksichtigung der Sachgebiete**. Es ist sicher, dass das Sachrechnen noch lange nicht überall das Fundament bildet bei Behandlung neuer Rechnungsarten, und dass da, wo es der Fall ist, der Lehrer oft nicht passende sachliche Verhältnisse wählt oder sie ungenügend behandelt. Durch neue Lehrmittel könnte da gewiss vieles gebessert und dem Lehrer seine Arbeit bedeutend erleichtert werden. Aber die Auswahl passender Sachgebiete an sich ist schon eine so schwierige Arbeit, dass sie zunächst für sich allein in Angriff genommen werden sollte. In der Praxis stehende Lehrer haben die beste Gelegenheit dazu. Manche haben gewiss schon jahrelang das Sachrechnen gepflegt und haben deshalb jedenfalls auch schon eine Menge passenden Materials beisammen. Wie wäre es nun, wenn sie im kommenden Winter ihre Aufmerksamkeit noch ganz besonders diesem Gegenstand zuwendeten, und wenn dann der eine oder andere für den nächsten Jahresbericht eine Zusammenstellung der Sachgebiete für die verschiedenen Rechnungsarten auf der Volksschulstufe zur Besprechung in der kantonalen Lehrerkonferenz lieferte? Es könnten sich auch mehrere Lehrer in diese Arbeit teilen und jeder einige Schuljahre übernehmen. Eine kleinere Konferenz fände hierin einen trefflichen Stoff für ihre Beratungen. Wer den Preis gewinnen will, teile es dem Vorstand des Lehrervereins in thunlichster Bälde mit.

3. Bemerkenswert ist folgender Beschluss der *Konferenz Rheinwald*: „Allfällig vorhandene oder für den einen oder anderen Lehrer irgend erreichbare **Anschauungsgegenstände** sind in sämtlichen Schulen des Thales **in Zirkulation zu setzen**.“ Der Berichterstatter weiss schon von reichen Früchten dieses Beschlusses zu erzählen: „Es gelangten dadurch in sämtlichen Schulen folgende Gegenstände zur Anschauung:

Fuchs, Marder, Alpenhase, Maulwurf, Hermelin, Kolkrabe, Nuss- und Eichelhäher, Buchfink, Spatz, Schneefink, Ammer, Star, Ringelnatter, Kreuzotter und Forelle.“

Ein ängstlicher Konservator wird zwar angesichts eines solchen Beschlusses die Hände über dem Kopfe zusammenschlagen und den ausgestopften Bälgen ein baldiges Ende mit Schrecken prophezeien. Es unterliegt auch keinem Zweifel, dass das Material besser geschont und länger erhalten werden könnte, wenn jede Schule eine eigene ausreichende Naturaliensammlung hätte. Es sollte auch mit allen Mitteln nach regelmässigen Staats- und Gemeindebeiträgen zu diesem Zwecke gestrebt werden. Solange wir diese aber nicht haben, ist der Komunismus der Lehrer im Rheinwaldthale einem leeren Wortunterrichte gewiss weit vorzuziehen, und wir hoffen, dass recht viele andere Lehrer diesem Beispiele folgen.

4. Die Konferenz *Heinzenberg-Domleschg* richtete folgende Petition an den Vorstand des bündnerischen Lehrervereins: „Unterstützt von den Konferenzen Albula, Versam-Valendas, Puschlav und Mittelprättigau hat die Bezirkslehrerkonferenz Heinzenberg-Domleschg beschlossen, mit dem Wunsche an Sie zu gelangen, Sie möchten beim Tit. Erziehungsdepartement dahin wirken, dass dem **häufigen Lehrerwechsel** einiger-massen vorgebeugt werde.

Der Vorschlag der Konferenz geht dahin, es seien Lehrer und Gemeinden anzuhalten, miteinander Verträge mit Kündigungsfrist abzuschliessen.“

Der Vorstand des Lehrervereins wird sich in thunlichster Bälde, wenn möglich bei Anlass der kantonalen Lehrerkonferenz, mit dieser Frage beschäftigen. Dabei wird er auch die Vorschläge und Wünsche der *Konferenzen Obtasna* und *Untertasna-Remüs* berücksichtigen. Letztere schreibt in dieser Angelegenheit:

„Unsere Konferenz erlaubt sich, dem Tit. Vorstand des bündnerischen Lehrervereins zu Handen des Hochlöbl. Erziehungsdepartements den Vorschlag zu unterbreiten, dass folgende Bestimmungen in ein neues Schulgesetz, eventuell als Revision der Art. 4 und 48 in unsere jetzige Schulordnung aufgenommen werden sollten:

1. Die Lehrer werden gewählt oder bestätigt durch den Gemeindegemeinderat. Dieser soll wenigstens aus 5 Mitgliedern bestehen in Gemeinden mit 1—2 Lehrern, aus 7 Mitgliedern in Gemeinden mit 3—4 Lehrern, und aus 9 Mitgliedern in Gemeinden mit 5 und mehr Lehrern.
2. Die Lehrer werden auf unbestimmte Zeit gewählt.

3. Der Schulrat ist befugt, den Lehrer jederzeit abzurufen, wenn triftige Gründe vorwalten. Dem betroffenen Lehrer steht aber das Recht zu, gegen den Entscheid des Schulrates an das Hochlöbliche Erziehungsdepartement zu rekurrieren. Findet dieses den Rekurs begründet, so wird es, je nach dem Antrag, dem Lehrer ein Zeugnis ausstellen oder die Nichtbestätigung durch den Schulrat kassieren und eine bezügliche Abstimmung durch die Gemeindeversammlung anordnen.

4. Will ein Lehrer demissionieren, so soll er es 2 Monate vor Ablauf des betreffenden Schuljahres thun. Während des Schulkurses kann ein Lehrer seinen Posten nur verlassen wegen Krankheit oder mit Einwilligung des Schulrates.

Die Konferenz Obtasna schlägt vor:

„1. Die Anstellung des Lehrers soll die Form eines schriftlichen Vertrages annehmen, welcher ohne Kündigung einerseits immer in Kraft bleibt und dessen Kündigung für beide Teile mindestens zwei Monate vor Schulschluss stattzufinden hat.

2. Die kantonale Gehaltszulage sollte nicht kurzweg nach 8 Jahren Schuldienst erhöht werden, sondern die Erhöhung wäre nach dem Prinzip der Anciennetät des Dienstes eines Lehrers an derselben Schule zu bemessen.

3. Die Lehrer werden besser von einem Schulrat, als von einer Gemeindeversammlung, gewählt.“

5. Zum Schlusse lassen wir noch die **Petition der Konferenz Disentis** folgen, zu der wir bei Erörterung der I. Umfrage (Seite 152 ff.) Stellung nehmen werden. Die Petition lautet:

„Mit dem gegenwärtigen Schreiben gelangt die Kreiskonferenz Disentis an den Vorstand unseres Vereins mit einer Eingabe, hoffend, diese werde um so mehr Berücksichtigung finden, da sie unser Volksschulwesen betrifft und indirekt ein einheitliches Zusammenarbeiten unserer gesamten Lehrerschaft bezweckt.

Kein anderer Schweizerkanton hat so mannigfache, vielgestaltige Verhältnisse in Bezug auf Ausdehnung und Bodenbeschaffenheit des Landes, der Sprache und Sitten des Volkes aufzuweisen wie Graubünden. Dieser Umstand erschwert ganz bedeutend ein einheitliches Arbeiten auf dem Gebiete des Volksschulwesens, und es sind hierin in den verschiedenen Gegenden auch verschiedene, sehr ungleiche Leistungen zu verzeichnen. Wohl versammelt sich jährlich die kantonale Konferenz; allein auch diese vermag nicht in allen Fällen, bahnbrechend sich über die vielen Schranken und Klippen hinwegzusetzen. Meistens

wird dieselbe nur von der Lehrerschaft der nächsten Umgebung des Konferenz-Ortes besucht, und weiter entfernte Thalschaften sind nicht einmal durch eine Delegation vertreten. Auf die Gründe dieser Erscheinung treten wir hier nicht ein; es sind meistens finanzielle. Die einseitige Beteiligung hat dann auch eine einseitige Beschlussnahme zur Folge. Wir verweisen nur auf die Abstimmung der letztjährigen Konferenz in Zernez, betreff Beginn des deutschen Unterrichts in romanischen Schulen. Wie ganz anders müsste dieselbe ausgefallen sein, wenn die Lehrerschaft des Inspektoratsbezirkes Vorderrhein und Glenner vertreten gewesen wäre!

Auch der neue Lehrplan, so willkommen die Einrichtung allen Lehrern war, hat nicht allgemein befriedigt. Selbst auswärtige Blätter haben sich mit demselben beschäftigt und ihn nicht in allen Teilen günstig beurteilt. Während allüberall in Lehrerkreisen ein Ruf nach Abrüstung sich vernehmbar macht, leidet der neue Lehrplan an Überbürdung. Wir begreifen die Erscheinung und entschuldigen sie von seiten des Verfassers. Die Lehrer, welche die Volksschule und ihre Bedürfnisse am besten kennen müssen, haben sich mit der wichtigen Angelegenheit zu wenig beschäftigt.

Die kurzen Auseinandersetzungen genügen zu unserer doppelten Schlussfolgerung:

1. Um fernerhin Einseitigkeiten zu verhüten, soll die kantonale Lehrerkonferenz nicht befugt sein, in Sachen der Volksschule zu allgemeinen definitiven Beschlussnahmen zu schreiten, ohne dieselben der Genehmigung der Kreiskonferenzen zu unterbreiten.
2. Mit der Ausarbeitung der Referate für die kantonale Konferenz sollen tüchtige Lehrer betraut werden, sofern Stoffe, welche die Volksschule betreffen, zur Besprechung gelangen.

Wir empfehlen unseren Antrag dem Studium unserer Herren Kollegen und bitten, denselben im 13. Jahresbericht des bündnerischen Lehrervereins erscheinen zu lassen.“